

Zwei Schwestern gehen am schnellsten

REKORD. Marie Polli (Bild) hat in Lugano ihren Schweizer Rekord über 20 Kilometer Gehen um 51 Sekunden auf 1:34:50 verbessert. Mit dieser Zeit unterstrich die 27-jährige Tessinerin ihre Olympia-Ambitionen; sie blieb 1:20 über dem geforderten A-Wert von 1:33:30. Beim Wettkampf in Lugano klassierte sich Polli mit 1:35 Rückstand auf Siegerin Susanna Schindlerova (Tsch) im 3. Rang. Die Sportart Gehen wird bei den Frauen in der Schweiz von Marie Polli und ihrer Schwester Laura dominiert. Sie halten alle Bestmarken inne. Sl



Foto Keystone

SCHWEIZER BESTMARKEN IM GEHEN DER FRAUEN		
Bahngehen	Läuferin	Zeit
3000 Meter	Laura Polli	13:27,48
5000 Meter	Marie Polli	22:42,10
10000 Meter	Marie Polli	47:00,10
Strassengehen		
5000 Meter	Marie Polli	23,29
10000 Meter	Marie Polli	45,32
20000 Meter	Marie Polli	1:34,50
50000 Meter	Laura Polli	4:45,37

sport. region.

> **Überaus fair ging es im Vergleich der Drittliga-Fussballer von Türkücü und Güney zu und her.**
> **Die kleinsten Basketballer trafen beim Teddybärenturnier im Kleinbasel aufeinander.**
> SEITE 44

Adrian Knup zu Gast im St.-Jakob-Park

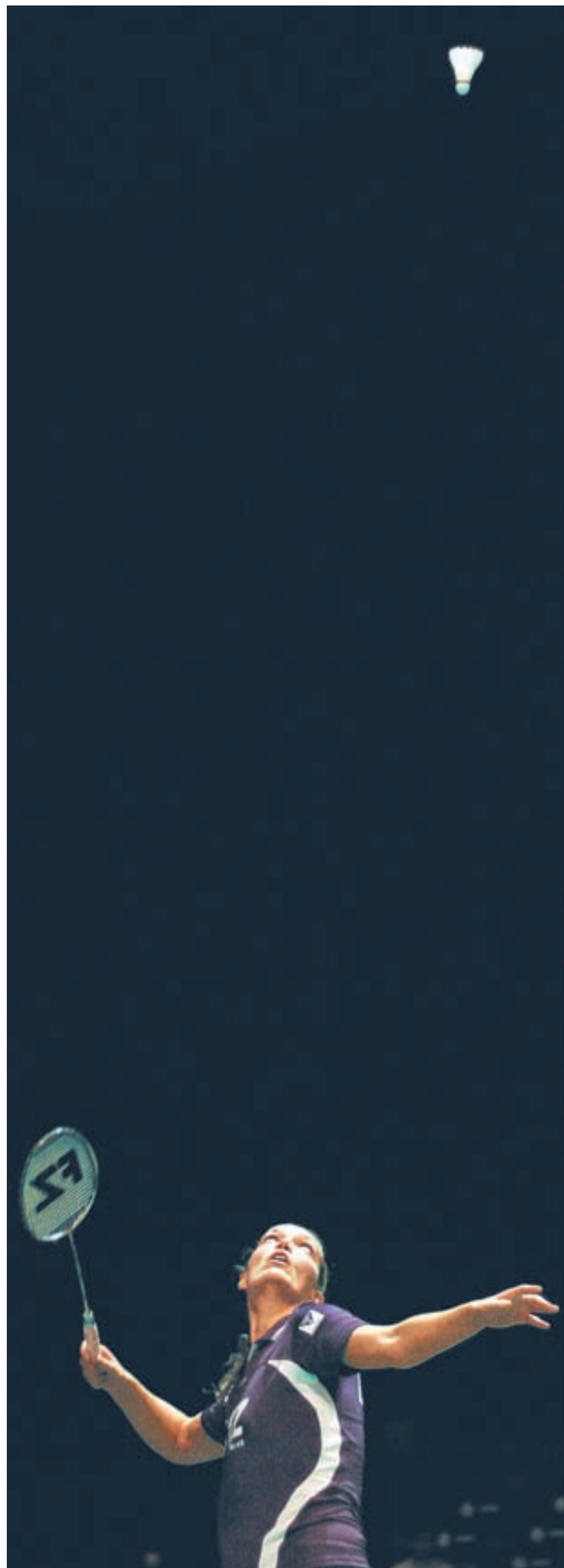
KURZE FÜHRUNG. Adrian Knup, der Teamberater der Schweizer Nationalmannschaft, ist am Dienstag, 18. März 2008, zu Gast im Basler St.-Jakob-Park. Nach einem Rundgang beantwortet der ehemalige Stürmer des Nationalteams in einem kurzen Talk unter anderem Fragen zur Euro 2008. Was beinhaltet seine Arbeit im Vorfeld der Uefa-Euro-2008? Was bedeutet eine EM im eigenen Land für ihn, und was traut er dem Schweizer Team zu? Das Programm startet um 18 Uhr und dauert bis 19.30 Uhr. Die Teilnahme kostet 10 Franken (Kinder bis 16 Jahren) oder 15 Franken (Erwachsene). Anmeldung bis 18. März, 12 Uhr, bei der Information von Basel United, telefonisch unter 061 375 1222 oder www.baselunited.ch.



Foto XY

Tränen der Freude und der Trauer

Chinas Badmintonspieler sind am Swiss Open die Favoriten, doch eine Dänin lauert



Überragend. Tine Rasmussen ist die Frau der Stunde. Foto Keystone

ANDREAS W. SCHMID

Das Wilson Badminton Swiss Open ist so gut besetzt wie nie zuvor – auch weil die Spieler wichtige Punkte für Olympia ergattern wollen.

In der letzten Phase vor dem Swiss Open ist Charles A. Keller stets kurz angebunden. Gestern war der Verantwortliche für den Spielbetrieb des 200 000-Dollar-Turnieres sogar sehr, sehr kurz angebunden. «Es geht drunter und drüber.» Früher machten ihm Absagen in letzter Minute zu schaffen, diese Zeiten sind jedoch vorbei. Jetzt gibt es kaum mehr einen Spieler, der sich den Besuch am Rheinknie entgehen lässt. Die Weltbesten kommen alle nach Basel – und die haben ihre Ansprüche. Die Teams aus Hongkong und Dänemark etwa äusserten gestern ihren Unmut darüber, dass sie in Liestal einquartiert werden sollten; wegen des Ärztekongresses, der anstehenden Uhren- und Schmuckmesse und eben dem Swiss Open sind Basels Hotelbetten in diesen Tagen vollständig ausgebucht.

Das Turnier, dessen Budget seit der Gründung vor 17 Jahren von 200 000 Franken auf mittlerweile 1,4 Millionen Franken hochgeschwungen ist, hat sich fest im internationalen Turnierkalender etabliert und zählt zu den 13 Veranstaltungen der Super Series, der höchstdotierten Turnierserie in der Badmintonwelt; bloss vier von ihnen werden in Europa ausgetragen, die übrigen haben in Asien ihr Zuhause.

ÜBERRASCHUNGSCOUPE. Die dominierende Nation ist China. In fast allen Disziplinen besetzen die Spieler aus dem Reich der Mitte die obersten Ranglistenplätze. Damit das auch so bleibt, entscheidet bisweilen der Chefcoach, wer das Duell zwischen zwei Chinesen gewinnen darf. Das ist zwar nicht unbedingt fair, aber kaum nachweisbar. Ziel ist es, dass Chinas Spieler an den Olympischen Spielen im eigenen Land möglichst die vordersten Ränge in der Setzliste belegen; diese werden anhand der Weltrangliste bestimmt.

Nicht immer läuft es jedoch wie gewünscht. Am All England Open, dem

Traditionsturnier in Birmingham, gewannen Chinas Badmintonspieler am Wochenende «bloss» zwei der fünf Disziplinen. Allen voran die Niederlage im Frauenfinal schmerzte. Lu Lan vergoss deshalb nach dem verlorenen Final gegen Tine Rasmussen bittere Tränen. Die 28-jährige Dänin – auch sie hatte nach dem Spiel feuchte Augen – hatte die Konkurrenz bereits beim Auftaktturnier dieser Saison in Malaysia überrascht. Nun doppelte sie am All England nach. «Willkommen im Club», gratulierte ihr Camilla Martin per SMS. Die Landsfrau, in Basel als Seriensiegerin von 1994 bis 1998 in bester Erinnerung, hatte das All England Open im Jahre 2002 gewonnen. 15 000 Dollar kassierte Tine Rasmussen für den Sieg. Soviel würde sie auch für einen Erfolg in Basel erhalten; erstmals ist die Summe gleich hoch wie jene der Männer.

500 DOLLAR. Keinen Gedanken ans Preisgeld verschenkt Sanya Herzog. Die Spielerin von Team Basel zählt zu jenen, die heute zuerst die Qualifikation überstehen müssen, um im Hauptturnier ab Mittwoch dabei zu sein. Eingeschrieben hat sich Herzog im Doppel und im Mixed. «Einfach wird das nicht, aber wir sind nicht chancenlos», sagt sie, die mit dem Nationalteam bei der Frauen-EM in Holland mit dem Sieg gegen Frankreich überraschte. Im Frauen-Doppel bekommt sie es um 19 Uhr mit ihrer Partnerin Monika Fischer in der ersten Runde der Qualifikation ebenfalls mit einem französischen Duo, den Schwestern Teshana und Sashina Vignes, zu tun. Die beiden besiegte sie zusammen mit Sabrina Jacquet im Dezember am Turnier in St. Louis. Gewinnt Herzog, geht es spätnachts in die nächste Runde. Siegt sie nochmals, darf sie sich am Mittwoch vor grösserer Kulisse präsentieren. Sie hat dann bereits 500 Dollar auf sicher – die sie sich allerdings mit ihrer Partnerin teilen muss.

Da haben es Jeanine Cicognini und Christian Bösigler im Einzel besser: Dank einer Wild Card sind ihnen in den Sechzehntelfinals bereits je 287 Dollar und 50 Cents sicher.

18. wilson badminton swiss open

Peter Gade hat Asthma

KRANK. Peter Gade, der populärste noch aktive Badmintonspieler, musste sich abmelden. Der 31-jährige Däne leidet unter Asthma. Gade gewann das Swiss Open 1998. awS

Das Programm

St. Jakobshalle

200 000 Dollar. Heute, 13.00 bis ca. 23.00 Uhr: Qualifikation. U. a. mit den Partien Andrey/Herzig (Sz)-Tsai/Cheng (Taiwan) um 13.00 Uhr, Enkerli/Jörg (Sz)-Tan/Woon (Taiwan) um 13.40 Uhr, Ruhanda/Enkerli (Sz)-Blair/Eidstedt (Gb) um 17.00 Uhr, Bösigler/Heiniger-Xu/Zheng (Chi) um 17.40 Uhr, Herzog/Fischer (Sz)-Vignes/Vignes (Fr) um 19.00 Uhr. – Mittwoch, 10.00 bis 23.00 Uhr: 1. Runde. – Donnerstag, 12.00 bis 23.00 Uhr: Achtelfinals. – Freitag, 16.00 bis 19.00 und 20.00 bis ca. 23.00 Uhr: Viertelfinals. – Samstag, 14.00 bis 18.00 und 19.00 bis ca. 23.00 Uhr: Halbfinals. – Sonntag, 12.00 bis ca. 17.00 Uhr: Finals. – Dienstag bis Donnerstag freier Eintritt.

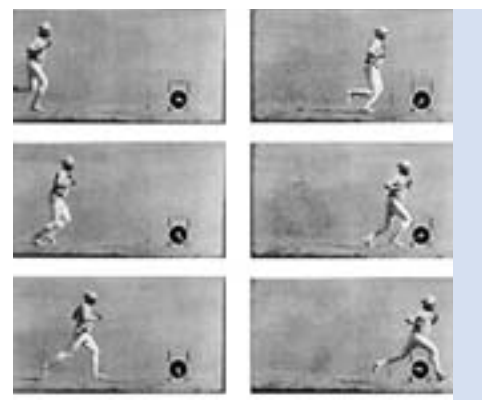
> www.swissopen.com

Glückliche Sieger

VERLOSUNG. Rege war das Interesse am baz-plus-Wettbewerb, bei welchem es 25-mal zwei Tickets für den Finalsonntag zu gewinnen gab. Unsere Glücksfee ermittelte schliesslich die Glücklichen, die in diesen Tagen benachrichtigt werden.

Die Gewinnerinnen und Gewinner

Clemens Baumann (Muttentz), Steve Beutler (Basel), Barbara Blatter (Basel), Rolf Casonato (Basel), Flurin Conrad (Basel), Laurence Crisinel (Allschwil), Matthieu Dobler (Basel), Daniele Gatti (Basel), Javorka Golay (Arlesheim), Brigitte Hartmann (Grellingen), Raymond Klein (Allschwil), Marianne Menge (Muttentz), Daniel Dietler Ollenweg (Breitenbach), Corinna Osterle (Basel), Joseph Saner (Rheinfelden), Sven Schär (Basel), Robert Schibli (Muttentz), Markus Simon (Allschwil), Beverly Stark (Ettingen), Corinne Steinegger (Bubendorf), Karin Straube (Basel), Lukas von Däniken (Birsfelden), Tobias Wetzler (Hofstetten), Anton Wyss (Basel), Markus Zeuglin (Reinach).



zeitlupe
Andreas W. Schmid

«Und dann kommt dieser Haitianer»

Vergangene Woche stand Haiti eine Minute lang still. Emmanuel Sanon, der Pelé des Karibik-Staates, wurde zu Grabe getragen. «Er hat unser Volk zum Träumen gebracht», sagte Premierminister Jaques-Edouard Alexis. Einem anderen Volk hat er Albträume verursacht. Dem italienischen. An der Fussball-WM 1974 in Deutschland hebelte er mit einem unwiderstehlichen Antritt, einem langgezogenen Spurt in die Tiefe des Raumes und einer Körperpöschung die gesamte Hintermannschaft der Azzurri aus. Während 1143 Minuten hatten die Italiener kein Gegentor mehr erhalten – auf internationaler Ebene ein Rekord, der bis heute Bestand hat. Und obwohl das so lange zurückliegt, erleichtert Dino Zoff, der damalige Torhüter der Italiener, noch immer, wenn er auf Sanon angesprochen wird. «Wie könnte ich diesen Namen vergessen», sagte er mir in einem Interview in Rom, «niemand konnte mich bezwingen, nicht einmal Gerd Müller. Und dann kommt dieser Haitianer. Seelenruhig dribbelt er mich aus und lässt mich auf den Hintern plumpsen. Und das nicht in irgendeinem unwichtigen Spiel, sondern in einer WM-Partie, wo die halbe Welt zuschaut.» Zwar gewannen die Italiener noch 3:1, trotzdem erhol-



ten sie sich nicht mehr richtig von diesem Schock und schieden vorzeitig aus. Am Flughafen in Mailand empfangen die Fans sie mit Tomaten und Eiern. Währenddessen wurden die Haitianer in ihrer Heimat wie Helden gefeiert. Vergoldet wurde ihnen die ausserordentliche Leistung jedoch nicht. 20 000 Dollar, ein Haus, ein Stück Land sowie ein Auto waren ihnen für die WM-Qualifikation versprochen worden, doch dann wurde die Führungsriege des Fussballverbandes ausgewechselt und die Belohnung ersatzlos gestrichen. Sanon wechselte daraufhin zu einem belgischen Provinzclub, später trainierte er verschiedene Teams in den USA und zwischenzeitlich auch Haitis Nationalteam. Doch das Highlight des vierfachen Vaters blieb das Tor gegen Zoff. Sein Gefühl in jenem Moment schilderte er so: «Stellen Sie sich vor, Sie gehen in eine Bar, wo Sie sich vor Mike Tyson hinstellen und ihn vor allen ohrfeigen.» Am 21. Februar erlag Emmanuel Sanon, Haitis Sportler des Jahrhunderts, einem Krebsleiden. Schauen Sie sich das Tor von Emmanuel Sanon an unter: > www.baz.ch/go/sanon